Durchgang nach dem Hofe. An die Diele schliefsen sich links gewölbte Wirtschaftsräume, rechts die Wohnung, von Blockwänden umgeben, denen aufsen nach Lausitzer Art Holzarkaden vorgesetzt sind. Eine grofse Stube nach vorn, nach hinten die Küche und das sogenannte Stübel.

Leider ist das Aeufsere neuerdings durch eine geputzte Quaderung stark beeinträchtigt.

Ein hübsches Portal von 1818 an der Rumburger Strafse.

Seitendorf.

Kirchdorf, 11 km nordöstlich von Zittau.

Die Kirche.

Die oberhalb des Dorfes gelegene Katholische Kirche bildet mit den benachbarten Schul- und Pfarrgebäuden eine schlichte, aber sehr malerische, weithin sichtbare Gruppe.

Die starke Ummauerung und die Lage lassen darauf schliefsen, dafs der Kirchhof früher auch Verteidigungszwecken diente.

Nach den Hussitenkriegen wurde eine neue Kirche erbaut, von der jedoch keine nachweislichen Spuren mehr vorhanden sind. Der grofse, an der Südseite vorgelegte Turm wurde 1569—71 erbaut, wie folgende Inschrift über seinem Portal besagt:

Anno . 1569 . ist der thurm ange- | fangen . 1571 . Ist er vorbracht. Die | Zeit Abatisin Frau Margareta von Bel- | witz . Clostervoigt Adam von Pentzick . Jeor- | ge Herman . Hanf . Stertz . Jeorg Ladisch . Greger | Heudig . Kirchvater . Paul Klaus . Erbrichter . | Veit Arlet . Matz Kreif . Matz · Herman . Jeorg | Apolt . Hans Brentler . Hanf Winsche . Jeorg | Scholtz . vnd Christof Schwartzbach . Schöppen . | Mathias Czimerman . von der Zittau Stein | metz . vnd Werckmeister dises Baues.

1662 wurde der Turm erneuert.

Die hohe Haube mit lebhaft bewegter Kontur ist 1759—60 ausgeführt. Das äufsere Turmportal rundbogig mit derbem noch gotischem Profil. Gemarkt mit nebenstehendem Steinmetzzeichen.

Das innere Turmportal (Fig. 216) spitzbogig, ein merkwürdiges Beispiel des Ueberganges zur Renaissance. Während die rechte Hälfte der Leibung glatt gearbeitet, sonst aber nur die kleine Kehle mit Rosetten besetzt ist, werden die beiden Kehlen der linken Hälfte mit groteskenartig gebildeten Figuren ausgefüllt, die eine ans Romanische erinnernde derbe Phantastik zeigen. Ueber einer gedrungenen Figur mit einem Beutel (?) in der Hand nebenstehendes Zeichen. Es scheint eher ein Meisterzeichen als eine Hausmarke zu bedeuten. Die wohl ursprünglich vorhandenen Figuren der rechten Hälfte erregten später vielleicht Anstofs und wurden abgearbeitet.

Das Portal ist mit dem zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts zu datieren, falls es nicht erst 1569 zugleich mit dem Turm ausgeführt wurde. Auf die Verwandtschaft mit dem Tor im Hause Neustadt Nr. 34 zu Zittau sei hingewiesen.

Das übrige Kirchengebäude 1795—96 erbaut.

Ein rechteckiges Schiff mit flacher Decke, an drei Seiten umgeben von zwei Emporen in schlichtestem Holzbau, in der Anordnung durchaus gleichzeitigen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden